

Ellen Egyptien

Die "Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik" der Europäischen Union

Eine vergleichende Analyse des Eingriffs in den Irakkrieg und der Interventionen in den Syrienkonflikt durch die EU

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783668769700

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/426492>

Ellen Egyptien

Die "Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik" der Europäischen Union

Eine vergleichende Analyse des Eingriffs in den Irakkrieg und der Interventionen in den Syrienkonflikt durch die EU

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Die „Gemeinsame Außen – und Sicherheitspolitik“ der Europäischen Union

Eine vergleichende Analyse des Eingriffs in den Irakkrieg und den Interventionen in den
Syrienkonflikt durch die EU

Lesson learnt? A comparative analysis of the interventions in the Iraq war and the Syrian
conflict by the EU

RWTH Aachen
Masterstudiengang Europastudien
Philosophische Fakultät

Ellen Egyptien

Vorwort

1	Einleitung	3
1.1	Methode: Vergleichende Analyse	6
1.2	Abgrenzung der Thematik	7
1.3	Ein Einschub vorab: Das Informationsdilemma	8
2	Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union	9
2.1	Begriffserklärung Außen – und Sicherheitspolitik.....	9
2.2	Von Pleven über EPZ – die Entstehung und Weiterentwicklung der GASP bis zur Irakkrise	10
3	Der Irakkrieg	16
4	Das Zerwürfnis der EU über die Irak-Frage und die Krise der GASP	24
4.1	Von Transatlantikern und Europäern.....	24
4.2	Die GASP auf Bewährungsprobe	27
4.3	Die europäische Uneinigkeit in der Irakfrage – Ein Erklärungsversuch.....	29
5	Lehren ziehen – Integrationsbestrebungen im Bereich der GASP nach der Irakkrise	31
5.1	Der Vertrag von Lissabon – Vertragliche Grundlagen der GASP	35
5.2	Institutioneller Ablauf und Arbeitsweise der GASP: Akteure und Instrumente.....	36
5.3	Allgemeine außen– und sicherheitspolitische Interessen und Ziele der EU	40
5.4	Strategischen Neuausrichtung	41
6	Der Syrienkrieg	42
6.1	Chronologie der Ereignisse.....	44
6.2	Regionale Kriegsakteure im Bürgerkrieg.....	52
6.3	Internationale Interessen im Stellvertreterkrieg.....	55
6.4	Derzeitiges Ausmaß des bisherigen Syrienkrieges	58
7	Europäisch - auswärtiges Handeln im Syrienkonflikt	60
7.1	Die EU und der Syrienkonflikt - Grobe Gemeinsame Übereinstimmung	61
7.2	Unstimmigkeiten zur Syrienfrage – Die EU Staaten finden keinen Konsens.....	65
7.3	Gründe für die innereuropäische Spaltung hinsichtlich des Syrienkonflikts.....	70
8	Schlussbemerkung	74
8.1	Reformbedürftige EU - Außen- und Sicherheitspolitik.....	75
8.2	Reformbedürftige EU-Syrienpolitik	78
	Abkürzungsverzeichnis	81
	Abbildungsverzeichnis	82
	Literaturverzeichnis	83

Vorwort

Aufgrund des Masters, den ich an der RWTH Aachen absolviert habe und meinem vorherigen Europa Studium der an der Universität Maastricht, soll sich die abschließende Masterarbeit mit einem Thema befassen, dem mein besonderes Interesse gilt. Während meines Studiums wurde die EU als Institution besonders detailliert beleuchtet. Doch die Wirkung und das Auftreten der EU nach außen, die Diplomatie und Intervention ihrerseits und die Konsequenzen, die diese auf dem internationalen politischen Parkett haben, stellen einen weiteren wichtigen Aspekt der EU dar. Wer die EU als Ganzes verstehen möchte muss auch ihre Außenwirkung betrachten. Die Konflikte, die sich teilweise vor der Haustüre Europas abspielen, beschäftigen nicht nur die Politik, sondern auch die Gesellschaft mehr denn je. Nicht selten wird der politische Diskurs fast automatisch auf eine emotionale Ebene gehoben. Wenn Menschen sterben und unüberschaubar verschiedene Interessen in einem Konflikt vertreten sind, entstehen hitzige Diskussionen innerhalb entscheidungsgebender Strukturen, aber auch in der breiten Öffentlichkeit. Viel Erreichtes, wie die immer weiter fortgeschrittene Gemeinsame EU-Außen- und Sicherheitspolitik, scheint hinsichtlich eben dieser unterschiedlichen Interessen und Machtressourcen verworfen zu werden und ist im Lichte verschiedenster Probleme stark reformbedürftig. Dies möchte ich im Rahmen dieser Abschlussarbeit zum Anlass nehmen, den für viele EU-Mitglieder hochsensiblen Politikbereich zu diskutieren und vor allem Veränderungen in diesem zu evaluieren. Begründet durch die Dynamik und Komplexität des Politikbereiches der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU, ist es schwierig, Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Dies wird bei der Abgrenzung der Thematik näher hervorgehoben. Darüber hinaus wird diese Arbeit in der männlichen Geschlechtsform verfasst, welche aber automatisch immer auch die weibliche Form miteinbezieht.

Schlüsselbegriffe

Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, Europäische Union, Irakkrieg, Syrienkrieg

1 Einleitung

Die Anschläge des 11. Septembers 2001 in den USA setzten die Vereinigten Staaten nicht nur unter Druck, ihr außen- und sicherheitspolitischen Standards zu hinterfragen, sondern auch die Europäische Union (EU). Obwohl die Gemeinsame Außen - und Sicherheitspolitik der EU ursprünglich immer als nationalstaatliche Domäne und Souveränitätsgebiet galt, strebt die EU seit jeher eine Annäherung und Vereinheitlichung dieser an. Dies ist auch notwendig, wenn sie, wie es beispielsweise in der Erklärung des Europäischen Rats von Laeken festgehalten wurde, als Vorbild und Stabilitätsfaktor in der Welt wahrgenommen werden will.¹ Seit der Einrichtung der Gemeinsamen Außen – und Sicherheitspolitik, auch GASP genannt, mit dem Vertrag von Maastricht im Jahr 1993, wurden sämtliche Beschlüsse gefasst und völkerrechtliche Verträge geschlossen, um den Politikbereich zu vergemeinschaften. Seitdem ergaben sich diverse Situationen, in denen ein geschlossenes Auftreten und gemeinsames auswärtiges Handeln aller EU-Mitglieder von Nöten war. Wie diese kollektive Haltung nach außen auszusehen hatte, war jedoch nicht abschließend festgelegt. Zwar war sich Europa meist einig, nicht die Augen vor Missständen und Konflikten oder gar Kriegen zu verschließen, doch in welcher Form schlussendlich auf eine Situation im Ausland reagiert werden sollte, war nicht geklärt. Dies mag an der sehr allgemein verfassten Rechtsgrundlage liegen, die oftmals nur eben diese geschlossene Position vorschreibt, jedoch keine konkrete Anleitung bietet, wie im Falle bestimmter Ereignisse im Ausland gehandelt werden könnte. Soll die EU bewusst gestaltend auftreten oder lässt sie geschehen? Ist sie gar in sich unschlüssig und zerrissen? Nutzt sie dem weltpolitischen Handeln oder degradiert sie sich selber ins weltpolitische Aus als Spielball aller Beteiligten? ²

Noch während man über die künftige Sicherheitsstruktur diskutierte und versuchte, Lehren aus vorherigen Konflikten wie beispielsweise dem Jugoslawienkrieg zu ziehen, spitzte sich die Krise im Irak, die ihren Höhepunkt zwischen dem 20. März 2003 und 1. Mai 2003 fand, immer weiter zu. Damals war es der EU nicht gelungen, eine gemeinsame außenpolitische Handlungslinie zu entwickeln. Es galt zu entscheiden, ob in den Irakkrieg seitens der EU eingegriffen werden sollte, und wenn ja, mit welchen Mitteln. Schon bald bildeten sich unterschiedliche Lager und die EU war angesichts der Zustände im Irak und des Intervenierens in den

¹ Erklärung von Laeken zur Zukunft der Europäischen Union, 15. Dezember 2001, Titel I, S. 4

² vgl. Glöckler-Fuchs, 1997, S.2-3

Konflikt tief gespalten; vor allem diejenigen Staaten, die ebenfalls im UN-Sicherheitsrat vertreten waren. Durch dieses Verhalten hoben die EU-Länder die eigentlichen Absichten ihres eigenen Vertragswerks aus. So stellte sich die legitime Frage nach der Funktionalität und Problemlösungskapazität der GASP erneut. Die EU musste weiter an ihrer politischen Durchsetzungsfähigkeit und Sicherheitsarchitektur feilen, um sicherheitspolitischen Anforderungen in Zukunft besser vorbereitet zu begegnen.

Im Jahr 2011 bahnte sich der nächste große Konflikt im Nahen Osten an: der bis heute andauernde Syrienkrieg. Zwischen dem Irakkrieg und dem Syrienkrieg vergingen acht Jahre, in denen die EU ihr einstiges Handeln in der sogenannten Irak-Frage hatte reflektieren können. Man hatte Lehren aus dem unkoordinierten Debakel der EU ohne gemeinsame Interessenvertretung nach Außen ziehen wollen. **Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit ist deshalb, ob es den Mitgliedsstaaten gelungen ist, vor dem Hintergrund jahrelanger Integrationsanstrengungen schneller einen einheitlichen Konsens zu finden? Oder sind die nationalstaatlichen Eigeninitiativen immer noch ein Hindernis, wenn es um die Findung einer gemeinschaftlichen Position in der Gemeinsamen Außen – und Sicherheitspolitik geht?** Welche Anstrengungen wurden unternommen, um mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen und die GASP stärker zu harmonisieren, damit europäische Interessen und Ziele international besser kommuniziert und durchgesetzt werden können? Konnte die EU ihre Schwäche in außen – und sicherheitspolitischen Fragen überwinden? Wurden Verbesserungen der GASP in einem neuen Konflikt wie dem des Syrienkriegs angewandt? Wie ist die Rolle der EU im Syrienkonflikt zu bewerten? Welchen Schaden richtet die Uneinigkeit einzelner Staaten im Konflikt an? Wie „gemeinsam“ ist die Gemeinsame Außen – und Sicherheitspolitik der EU inzwischen tatsächlich?

Die katalytischen Auswirkungen von internationalen Krisen auf die GASP wurden in der Politikwissenschaft bereits in empirischen Studien diskutiert, zum Beispiel im Zusammenhang mit den Balkan-Kriegen der 1990er Jahre, dem Zweiten Goldkrieg 1991 und insbesondere als Nachwirkungen des Kosovo-Krieges im Jahr 1999.³ Hier sollen die Auswirkungen des Irak – und des Syrienkriegs auf die GASP einer solchen Untersuchung unterzogen werden. Dabei gilt es nicht zu untersuchen, ob die Äußerungen in offiziellen Dokumenten exakt in ihrem Wortlaut umgesetzt wurden. Die Differenz zwischen politischer Rhetorik und Realität zu messen würde

³ vgl. Schröder, 2005, S. 15

sich als äußerst kompliziert darstellen, da konzeptionelle Dokumente oftmals lediglich die Funktion eines Orientierungsrahmens einnehmen. Vielmehr liegt das Interesse dieser Arbeit in der Frage, inwiefern die Einigungen auf neue Aspekte der GASP ein Umdenken oder einen Wandel herbeiführen konnten und den intergouvernemental organisierten Politikbereich der GASP zu mehr Zusammenarbeit und Einsatz bewegen konnten.

Haben die Unternehmungen, die in Form offizieller Dokumente festgehalten wurden, eine tatsächliche Verbesserung hinsichtlich des gemeinsamen Agierens und eines gemeinsamen Standpunktes herbeigeführt? Und wenn ja, wie zeichneten sich diese im Syrien-Konflikt ab? Die Frage, die sich rückblickend auf die Vorgehensweise der damaligen europäischen Außenpolitik stellt, ist inwiefern es die Mitgliedsstaaten, insbesondere nach der Erweiterung im Jahr 2004, geschafft haben näher zusammenzurücken und sich für zukünftige Konflikte, zu denen sie Stellung beziehen müssen, vorzubereiten, um eine deutliche und einheitliche Position zu vertreten.

Dem voran steht die Überlegung, dass die GASP der Europäischen Union noch vieler weiterer Reformen bedarf. **Hier wird also vermutet und folglich die These aufgestellt, dass nationalstaatliche Interessen einzelner EU-Mitgliedsstaaten, insbesondere im Bereich der Gemeinsamen Außen – und Sicherheitspolitik, nach wie vor im Vordergrund stehen,** wie anhand des Syrienkonflikts veranschaulicht werden soll. Je mehr gefordert ist nationalstaatliche Souveränität im Sinne der geplanten Integrationsanstrengungen an eine übergeordnete Ebene zu übertragen, umso mehr scheint ein Staat zurückzuweichen und Partei zu Gunsten seiner eigenen Interessen zu ergreifen. Aus diesem Grund ist das Ziel dieser Arbeit, einen **Vergleich** anzustellen, **zwischen dem Agieren im damaligen Irakkrieg und dem im derweil anhaltenden Syrienkrieg.** Die rechtlich vertraglichen Veränderungen der GASP und die Beschlüsse, auf die man sich gemeinsam für eine bessere Außen– und Sicherheitspolitik geeinigt hatte, sollen mit der tatsächlichen Beachtung und Umsetzung dieser verglichen werden.

Dazu werden in einem theoretisch-normativen Teil zunächst die unternommenen Integrationschritte hinsichtlich der Außen- und Sicherheitspolitik der EU und die vertraglichen Grundlagen bis zum Zeitpunkt des Beginns des Irakkrieges aus historischer Sicht beleuchtet. Es folgt ein kurzer Überblick über die Hintergründe und die Ereignisse des Irakkriegs und die damalige Stellung der EU. Ein nächster Teil der Arbeit widmet sich den Integrationsbestrebungen im Bereich der GASP, die aus dem Scheitern im Irak hervorgingen. Im Anschluss daran